

Anlage 2

Nordlichter - die Leitlinien der Stadteilerneuerung Aachen-Nord

Nordlichter werden als schnell veränderliche, in verschiedenen Formen und Farben auftretende Leuchterscheinungen beschrieben. Sie entstehen durch Energieströme geladener Teilchen, die meist zusammen mit Stürmen und Winden von der Sonne her auftreten. Im Mittelalter wurden sie als Vorboten schlechter Ereignisse verstanden, heute gelten sie als Zeichen von Schönheit und Vielfalt.

Nordlichter finden sich im Allgemeinen in hohen Luftschichten der Polargebiete. Sie entfalten aber auch im übertragenen Sinn positive Wirkungen auf Aachen-Nord und kennzeichnen gleichermaßen das besondere Potenzial – und gerade auch hier – die Vielfalt in Aachen-Nord. Wie Nordlichter werden unterschiedlichste Projekte in verschiedenen Formen und Farben Aachen-Nord als Leuchterscheinungen langfristig bereichern. Die Projekte orientieren sich dabei an folgenden Leitlinien:

Nordlichter > Aachen-Nord in neues Licht setzen

Nordlichter > Bildung und Arbeit im Rampenlicht

Nordlichter > Energie und Raum für Veränderungen

Diese drei Leitlinien stehen im Mittelpunkt der Bestrebungen zur Erneuerung des Stadtteils Aachen-Nord. Sie beschreiben die gemeinsam mit den Akteuren vor Ort entwickelten Ziele für die nächsten drei Jahre. Die Leitlinien sind ausdrücklich handlungsfeldübergreifend und damit integriert angelegt. Nur dadurch ist einerseits eine Durchdringung der Erneuerung in den Lebensalltag und damit eine spürbare Verbesserung der Lebensumstände zu erreichen. Andererseits können durch die Verknüpfung verschiedener Handlungsfelder kreative Ideen und bislang nicht ausgelotete Synergien erzeugt werden. Überschneidungen hinsichtlich der Zielsetzungen der Leitlinien und ihrer einzelnen Maßnahmenprojekte – von Leseklubs für Kinder bis zu größeren Baumassnahmen – sind gewünscht und beabsichtigt. Die Leitlinien sind Fahrplan mit Meilensteinen und Maßstab für die Zielerreichung. Regelmäßig zum Jahresende wird Bilanz gezogen, die Realisierung der Ziele überprüft und werden notwendige Veränderungen sowie Anpassungen vorgenommen.

Die Definition von Leitlinien beinhaltet automatisch eine Priorisierung. Mit ihnen sollen wie mit einem Scheinwerfer einige Ansätze aus der großen Bandbreite der Handlungsoptionen einer Stadteilerneuerung besonders ins Licht gesetzt werden - Schwerpunkte, die bei den Hauptproblemlagen, aber auch den besonderen Potenzialen von Aachen-Nord ansetzen. Die ja nicht unerschöpflichen finanziellen, personellen und ideellen Ressourcen sollen hier fokussiert eingesetzt werden. Dies bedeutet allerdings nicht, dass für andere Handlungsfelder und Projektideen keine Realisierungsmöglichkeiten bestehen. Auch sie können in die Entscheidungsstruktur vor Ort, die Lenkungsgruppe eingebracht und verwirklicht werden.

Nordlichter > Aachen-Nord in neues Licht setzen

Wie viele andere Stadtteile im Programm Soziale Stadt auch hat Aachen-Nord ein schlechtes Bild in der Öffentlichkeit. Hier leben die sozial Schwachen, viele Arbeitslose und Migranten. Drogen, Kriminalität, Jugendbanden, berufliche und sonstige Perspektivlosigkeit der Bewohner kennzeichnen das Gebiet in der öffentlichen Meinung. Das Leben in vorhandenen oder auch nur vermeintlichen Parallelgesellschaften erschwert die Integration von Migranten nachhaltig.

Aber ist wirklich alles so desolat, wie es scheint? Neben diesen eher tristen Merkmalen zeichnet sich Aachen-Nord in besonderer Weise durch eine hohe Dichte von vorhandenen sozialen, kulturellen und Bildungseinrichtungen mit einer Vielfalt von Beratungs- und Unterstützungsangeboten aus. Oftmals sind diese Institutionen aufgrund der Isolierung und Vereinsamung der Bewohner nicht ausreichend bekannt. Auch untereinander haben die Institutionen und Strukturen nur rudimentäre Kenntnisse vom jeweils anderen. Cross-Border-Kooperationen z.B. zwischen den kulturellen und den sozialen Akteuren etc. sind die Ausnahme. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit positiven Akzenten kann überdies das Potenzial von Aachen-Nord in ein anderes Licht rücken und das Bild des Viertels in den Köpfen verändern:

- Unterstützung und Ausbau des Viertelsmagazins „Aachener Portal“ zur Stadtteilzeitung
- „Visite“ – Einrichtungen zu Gast bei Einrichtungen (Ziel: Kennenlernen, Vernetzung untereinander, Kooperationsmöglichkeiten eruieren)
- Entwicklung eines gemeinsamen Angebotskatalogs und -kalenders durch die Akteure selbst (Ziel: Bekanntmachung der Angebotsvielfalt, Erhöhung der Auslastungen, Parallelstrukturen vermeiden, Synergien fördern)
- Kommunikations-, Medien- und spezifische EDV-Seminare für Migranten
- Fotokampagne „Mein Stadtteil“ (Bewohner fotografieren die schönsten Stellen und Ecken ihres Stadtteils, temporäre großformatige Darstellung an öffentlichen Gebäuden oder Ausstellung in Pfarrkirche, ehemaliger Fabrik, LuFo etc. sowie PR-wirksame Eröffnung und Prämierung)
- „Was für ein Theater!“ - Sommernächte in Aachen-Nord (Ziel: Kultur aus dem Stadtteil für den Stadtteil – Open-air von DasDa-Theater, Theater 99, Musikschule, LuFo etc. an einem Wochenende auf dem Rehplatz o.ä.)
- „Faden der Geschichte“ - die Jülicher Straße und ihre industriegeprägte Historie (Ziel: zumindest temporäre Ausstellung mit Exponaten verschiedener (ehemals) ansässiger Unternehmen wie Fafnir, Gasanstalt, Schirmfabrik, Krantz, Garbe-Lahmeyer, Talbot, Dubois, Aachener Maschinenfabrik etc.; Verknüpfung mit Erzählcafe älterer Bewohner)
- 52 Stühle – 52 Begegnungen – Auseinandersetzungen zum Thema Kunst
- „Intensiv.Station“ (Arbeitstitel) - Ausbau der OT Talstraße zu einem Zentrum für Medizin, Gesundheit, Ernährung, Sport und Beratung mit versch. Angeboten: Offene Türen, Lehr- und Probierküche (v.a. für KiTas und Schulen des Viertels), Jugendberufshilfe vor Ort, Gesunde Lebensmittel für kleines Geld, Gesundheitsberatung für Migranten, muttersprachliche Ärzte und sonstige Heilberufe, ambulante Dienste, Sport- und Entspannungsangebote, Trendsport, Zielgruppenberatung für Senioren, Eltern, Sucht, Behinderung etc.)

Nordlichter - Bildung und Arbeit im Rampenlicht

Aachen-Nord ist in seiner sozialen Struktur geprägt von geringem Bildungsniveau, von überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit und niedrigen Haushaltseinkommen. Die Anzahl prekärer Arbeitsverhältnisse und die Dichte an sog. "Aufstocker"-Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II ist hier besonders hoch. Dies führt zu sozialer Ausgrenzung und zu Armut. Diesen sozialen Problemen kann in vielfältiger Form begegnet werden; wirksam ist aber vor allem die Sicherung des Lebensstandards durch ein ausreichendes Erwerbseinkommen. Dadurch wird Arbeit in erster Linie zum Schlüssel für die soziale Integration. Die Stadtteilerneuerung muss daher schwerpunktmäßig an dieser Stelle ansetzen und Angebote für die Stadtteilbewohner schaffen: von der frühkindlichen Bildung über die Verstärkung von Ausbildungsbemühungen und Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zur Neuansiedlung von Unternehmen und zur Unterstützung von Wachstumsbereichen wie etwa der Kreativwirtschaft oder der ethnischen Ökonomie:

- „Kinder brauchen Geschichten“ – Leseclub in Zusammenarbeit mit Senioren, Kitas, Schulen, Stadtteilbibliothek (Sprach- und Leseförderung und Literatur für Kinder)
- „Groß und Klein“ – Eltern-Kind-Kurse zur Förderung der frühkindlichen, vorschulischen Bildung und Erziehungskompetenz – Kooperation mit dem Programm „Eltern-Kind-Plus“ (Projekt „PIA“ der Stadt Aachen)
- „Culture Club“ (Ziele: Erwerb von Schlüsselkompetenzen im Grundschulalter durch Theater-, Musik-, Kunst-, Tanzprojekte in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen des Stadtteils – LuFo, Musikschule, Dasda-Theater, Theater 99, Tanzschulen etc.)
- „Arbeit im Quartier“ - Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen im Stadtteil: Präsentation von Ausbildungsberufen im jährlichen Wechsel an einer Schule bzw. in einem Unternehmen oder auch im Technologiezentrum Aachen; organisierte Firmenbesichtigungen mit Vorstellung des jeweiligen Berufsbildes durch Auszubildende selbst; Patenschaftsaktion der Unternehmen der IG Aachener Portal für Jugendliche aus Aachen-Nord; Schnuppertage und Praktika in Unternehmen
- Durchführung von Sprachförder- und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen in Kooperation mit ARGE, Agentur für Arbeit und ESF
- „OTTO – die Kreativfabrik“ (Ziele: Ateliers und Werkstätten für Kulturschaffende mit Öffnung in den Stadtteil hinein sowie Unterstützung im organisatorisch-betriebswirtschaftlichen Bereich in Zusammenarbeit mit dem Kulturwirtschaftlichen Gründerzentrum)
- Mobilisierung von Leerständen für die gezielte Ansiedlung von Kultur-, Kommunikations-, Werbe-, Musik- und Medienwirtschaft sowie Planungs- und Architekturbüros in Ergänzung zu den bereits ansässigen Unternehmen dieser Branche
- „Stärken stärken“: Angebot an muttersprachlichen Rechtsanwälten (Nähe Justizzentrum) und Ärzten unterstützen (Ziel: Bewerbung dieses Alleinstellungsmerkmals und Verstärkung der Ansiedlungsbemühungen)
- „Nordlicht-Fonds“ - Gründung eines Ansiedlungsfonds eines Kreditinstitutes mit Sonderkonditionen für Aachen-Nord
- „Drehscheibe Aachen“ - Neustrukturierung und Neupositionierung der brachgefallenen Gewerbeflächen entlang der Jülicher Straße mit aktiver Ansiedlungswerbung im Bereich der Logistik, Distribution incl. Supply Chain Management und Fulfillment => Alleinstellungsmerkmale z.B. Green Logistics oder RepairCenter

Nordlichter – Energie und Raum für Veränderungen

Natürlich finden sich auch im öffentlichen wie im privaten Raum Defizite in Aachen-Nord. Hohe verkehrliche Belastungen auf den Hauptachsen gehen einher mit einem Niedergang von Plätzen, Straßen und ohnehin nur spärlich vertretenen Grünflächen. Die finanziellen Mittel für die Instandsetzung von Spiel- und Schulhofflächen waren zudem in den letzten Jahren arg limitiert. Wohnräume entsprechen in vielen Fällen nicht mehr heutigen Standards. Fassaden erwecken häufig ein trauriges Bild. Hier bietet sich genügend Raum für, hier ist aber auch Bedarf an Veränderungen. Die Neugestaltung von Flächen und Objekten muss nachhaltig geschehen. Die Pflege und Instandhaltung muss direkt mit angedacht werden, etwa durch den Einbezug von Beschäftigungsinitiativen im Rahmen des öffentlich geförderten Arbeitsmarktes oder in Form von Kooperationsprojekten mit den Schulen im Quartier. Die Nachhaltigkeit soll aber auch dadurch gewährleistet werden, dass die Bewohner durch die Einbindung bei größeren und kleineren Planungen selber Veränderungen anstoßen können und somit auch eine Verantwortung für „ihr“ Viertel übernehmen. Die Vermittlung zwischen verschiedenen, häufig nur schwer miteinander verträglichen Nutzungsansprüchen ist für die Gestaltung und die Nutzung des öffentlichen Raums essenziell. Über diese umfassenden Maßnahmen erhalten auch Immobilien eine Zukunftsperspektive – ein Anreiz für die Immobilienwirtschaft, sich in der Stadterneuerung einzusetzen.

Der Zukunft verpflichtet sieht sich Aachen-Nord aber ebenso mit Blick auf den Klimawandel: Wie kann lokal dazu beigetragen werden, Energie einzusparen und energieeffizient zu leben, und wie kann dies unmittelbar mit anderen Aspekten einer auf die heutigen und zukünftigen Bedürfnisse der Bewohner und Gewerbebetriebe zugeschnittenen Modernisierung von Gebäuden wie Barrierefreiheit oder einem familienfreundlichen Wohnumfeld verknüpft werden? Die Stadterneuerung wird sich diesem umfassenden Ziel in besonderer Weise widmen, Bewusstsein dafür schaffen und Mehrwerte für die Bewohner herausarbeiten:

- Integrierte Konzepte für den „Relaunch“ besonders bedürftiger Bereiche: bewohnerorientierte Sanierung sowohl der (Wohn-)Gebäude als auch des (Wohn-) Umfelds in Verknüpfung von u.a. Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz, des Lärmschutzes oder der Barrierefreiheit, Schlüsselprojekt mit städt. Wohnungsbaugesellschaft gewoge GmbH
- Der historische Rehmplatz als der neue Schmuckplatz im Viertel: partizipative Umgestaltung des Rehmplatzes in Verbindung mit sozial- und berufsintegrativen Maßnahmen und unter Berücksichtigung vorhandener Nutzungskonflikte
- Raum für Freizeit und Sport: das Umfeld der heutigen OT Talstraße als Vision und in Verbindung mit der „Intensiv.Station“ als neuem Zentrum des Viertels etablieren, Umgestaltung des Vorplatzes sowie perspektivisch Umnutzung der ehemaligen Betriebshallen
- Künstler-Wissensspielplatz: Neunutzung des Parks am Ludwig Forum als für die Bewohner nutzbarer Kunst-, Aktions- und Lernraum

- Tor nach Aachen: die Einfahrt nach Aachen über Europa- und Blücherplatz attraktivieren
- „Stadt erfahren“: Aktionen mit Schülern für eine neue Sicht auf ihr Viertel und mit der Chance auf Veränderungen
- Qualifizierung von Arbeitslosen zum Energieberater (Ziele: Beratung von Haushalten im Stadtteil mit Blick auf Energiesparpotenziale bei der „2. Miete“, Schaffung neuer beruflicher Perspektiven für Arbeitslose)
- Energie in Kultur und Schule – Auseinandersetzung von Künstlern am LuFo mit dem Thema Energie; Exkursionen von Schulklassen zum Solarzellenhersteller / Windrad / RWE-Kraftwerk / Biomasseanlage etc. in Kooperation mit EnergyHills; Ausbildungspatenschaften durch Energieunternehmen (STAWAG, Trianel, UtilityCount); Beteiligung von Schulen an den Aachener Energietagen
- Gezielte Förderung des Programms „Ökoprotit Region Aachen“ im Stadtteil – Ziel: Unterstützung ansässiger Unternehmen bei der Ressourceneinsparung